

Gottesgeheimnisse der Gnade. Von *Franz Tyciak*. Regensburg, Friedrich Pustet. Kart. M. 2.10, geb. M. 2.80.

„Vorliegende Schrift will Fragen der Gottes- und Gnadenlehre nachgehen. Sie versucht dabei, die fruchtbaren Gedanken des großen Kölner Theologen M. J. Scheeben auszuwerten und auf das religiöse Leben anzuwenden“ (Vorwort). In gehobener Sprache werden behandelt: Quellgründe des übernatürlichen Lebens; Leben im dreifaltigen Gott; Die drei göttlichen Tugenden; Eucharistie und Dreifaltigkeit; Leben im Pneuma; Vollendung in Gott; Leben im Reichtum Gottes. Es ist eine wahrhaft theologische Spekulation, die den unerschöpflichen Reichtum dieser Themen vor dem Auge des geistigen Beschauers ausbreitet.

Nicht voll beipflichten möchte ich der Ansicht des Verfassers: „Unser heutiges religiöses Leben ist so wenig geistdurchstrahlt, so wenig pneumatisch, weil sich immer das Eigentum, das Eigenwollen dazwischen schiebt“ (S. 38). „Es ist des großen, allmächtigen Gottes Wille, der uns heiligt. Nichts können wir tun, als seinen heiligen, berufenden, bildenden, erwählenden Gotteswillen an uns geschehen zu lassen. Gott hat von Ewigkeit unser Leben vorbereitet, vorgeschaut und bestimmt. Wir dürfen deshalb nicht eigene Wege zur Heiligkeit suchen. Alles liegt in der sorgenden Liebe Gottes umschlossen“ u. s. w. (S. 128). Können solche Worte, ohne Einschränkung gesagt, nicht manchem Anlaß werden, sich der Mühen der *Via purgativa* entheben zu wollen? — Wäre es für die sprachgestaltenden Theologen, die in unserer Zeit schon manche gute Verdeutschung geschaffen haben, nicht auch möglich, für Pneuma, pneumatisch, Pneumatik u. a. sprachgerechtere Worte zu finden? Die Bedeutung dieses Fremdwortes scheint ja in einem anderen Sinne bereits festgelegt. Vgl. S. 13: Der pneumatische Mensch; S. 17: Der pneumatische Leib des Herrn; S. 59: Das pneumatische Leben; S. 62: Die pneumatische Zeit; S. 64: Pneumatische Ergriffenheit; S. 68: Pneumatische Wirklichkeit; S. 69: Das heilige Opfer ist ein pneumatisches Spiel (!); S. 74: Der Altar ist Sinnbild des pneumatischen Christus; S. 105: Die Briefe . . . des pneumatischen Jüngers. In diesen hochtheologischen Darbietungen wäre es sicher angebracht, zu den jeweils sehr treffend angeführten Västerstellen auch den Fundort anzugeben.

Ein Priester, der sich betrachtend in diese geistvollen Tiefen Scheebenscher Gedanken versenkt, wird eine mannigfache Bereicherung seiner theologischen Kenntnisse gewinnen.

Redemptoristenkolleg Maria Schnee in Reichenau an der Maltsch (Böhmen).
Dr P. Anton Schön C. Ss. R.

Christus und die Kirche. Von *Julius Tyciak*. 8^o (149). Regensburg 1936, Friedrich Pustet. Kart. M. 2.50, geb. M. 3.20.

Nahezu ein Musterbeispiel, wie man tiefe Offenbarungsgedanken in lebendiger, markanter, zeitanpassender Weise darstellt. Der Inhalt selber — die zeitgemäßen Geheimnisse um Christus und die Kirche — macht das Buch dem heutigen gebildeten Menschen, der nach religiöser Vertiefung strebt, besonders wünschenswert. Auch der Theologe wird manchmal überrascht von ebenso wohltuender wie kühner und anschaulicher Tiefe.

Wenn in einer Neubearbeitung nur allgemein angenommenes Offenbarungsgut unter Ausschluß theologischer Partikulartheorien zum Ausgang und Inhalt der Darstellung — das Buch ist ja für weitere Kreise berechnet, die sich über theologische Streitfragen keine Rechenschaft geben können — genommen würde, könnte die